

Stadt bewilligt Event gegen Willen der Veranstalter

Aarau Die Behörden haben den Protestanz der «Nacht tänzer_innen» auch ohne Antrag genehmigt und damit legalisiert

VON SARAH KÜNZLI

«Wir wollen mit euch eine Party feiern, ohne vorher jene um Erlaubnis zu fragen, die Mitschuld am Verschwinden kultureller und politischer Freiräume sind», lautet der Aufruf für die Aarauer Tanz-Demo auf Facebook. Gesagt, (nichts) getan: Die anonymen Veranstalter, die sich «Nacht tänzer_innen» nennen, planen am 22. September eine Demonstration, wobei sie tanzend und feiernd durch Aarau ziehen, ohne eine Bewilligung beantragt zu haben. So wäre die Demo-Party illegal gewesen.

Plötzlich legal

Seit ein paar Tagen hängen in der Stadt Werbe-Plakate für die Veranstaltung – natürlich auch ohne Bewilligung. Doch nun wurde auf der Facebook-Seite der Veranstaltung ein Zitat aus einem E-Mail vom Chef der Stadtpolizei, Daniel Ringier, veröffentlicht: «Unabhängig davon, ob Sie um Erlaubnis fragen und ein formelles Gesuch stellen wollen oder nicht, bewilligt die Stadt den Anlass.» Daniel Ringier bestätigt das Zitat auf Anfrage gegenüber der az Aargauer Zeitung. «Auch wenn nicht um Erlaubnis gebeten wurde, kann die Stadt trotzdem Anlässe bewilligen», sagt er. Zu den Gründen der Bewilligung wollte er aber keine Auskunft geben.

Naheliegender ist, dass die Stadt damit nicht unnötig für Konflikte mit der Polizei sorgen will. Solange der



«Kämpf für dein Recht»: In ganz Aarau hängen Plakate und rufen zum Partymachen auf.

EMANUEL FREUDIGER

Event friedlich bleibt, will man also nicht eingreifen und der Provokation damit ausweichen. Diese Praxis ist auch von der Stadtpolizei Zürich bekannt.

Unverhofft ist die Illegalität somit aufgehoben. Dem «nächtlichen Tanzvergnügen 2.0» steht nichts mehr im Weg. Die Frage ist: Ist das im Sinne der Veranstalter, die den Rechtsstaat

nach eigenen Aussagen ablehnen? In einem Interview mit der az Aargauer Zeitung am 22. Juli sagte sie anonym: «Wir können doch nicht jene um Erlaubnis fragen, die Mitschuld am Ver-

schwinden kultureller und politischer Freiräume sind. Das wäre unsinnig und absurd.» Und: «Wir wollen Freiraum mit unseren Mitteln erschaffen und wollen, ja müssen ihn uns erkämpfen.»

Ziel erreicht?

Nun wird aus dem Kampf nichts. Oder ist es ein vorzeitiger Sieg? Die Aktivisten fordern mit dem Tanzevent auf jeden Fall mehr Freiraum, und sie wollen selbst darüber bestimmen. Diesem Ziel sind sie mit der Be-

«Auch wenn nicht um Erlaubnis gebeten wurde, kann die Stadt trotzdem Anlässe bewilligen.»

Daniel Ringier, Polizeichef

willigung ohne Antrag einen Schritt näher gekommen.

Die Freiräume, die sie fordern, sollen auf jeden Fall nichts mit dem Staat zu tun haben. Im Interview sagten sie: «Weil wir den Staat ablehnen, stellen wir auch keine Forderungen an den Staat. Wir wollen kein Geld und keine Unterstützung, nur Freiraum, eine Nische, die auch ohne Subventionen funktioniert.» Kulturräume wie das KiFF sind ihnen längst zu etabliert.